Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 23

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur.

Heimatschutz, Naturschutz, Volkskunde.

Festschrift zum Schweizerischen Lehrertag in Basel. Herausgegeben vom Organisationskomitee. Verlag Frobenius A.-G.

Der 12. Schweizerische Lehrertag hat dem Heimatschutz breiten Raum gewährt. Dies beweist schon die Ausstellung mustergültiger Schulbauten anläßlich der Tagung, und sodann die stattliche, in geschmackvollem Gewand erschienene Festschrift.

Ueber „Heimatschutz in der Schweiz" berichtet Dr. G. Börlin-Basel, und weiß seinen Lesern in überzeugender Weise die hohe Kulturaufgabe nachzuweisen, die der Heimatschutz zu erfüllen berufen ist. Seine Ausführungen, die als ein Beitrag zum Kapitel „Die Erziehung zum Sehen" gelten dürfen, werden von einer stattlichen Reihe schöner Illustrationen wirksam unterstützt. Teils in Aufnahmen nach der Natur mit entsprechenden Gegenbeispielen, teils nach den intimen Federzeichnungen J. Billeters und farbigen Wiedergaben von Aquarellen Wagens führt der Verfasser die Schönheiten unseres Landes vor, die zu schützen, und zu deren Schutz die Jugend anzuregen, zu den vornehmsten Aufgaben der Lehrerschaft gehören sollte.

Naturschutz und Schule ist der Gegenstand einer wohldokumentierten Abhandlung Dr. Xaver Wetterwalds, in der der Verfasser die Erzieher der Jugend anregen möchte, sich des „Naturschutzes in seinem vollen Umfang anzunehmen, und ihn so wirksam in die Herzen ihrer Schutzbefohlenen einzupflanzen, daß der Naturschutzgedanke zur öffentlichen Meinung, zum Volksbewußtsein heranwachse". Auch hier ist das Wort durch ein gutausgewähltes Bildermaterial ergänzt worden.

Schließlich sei noch der Aufsatz „Ueber die Anlage der volkskundlichen Museen", aus der Feder Dr. Hoffmann-Krayers, erwähnt. Der Verfasser richtet sich ebenfalls an die Lehrer, mit der Bitte, an diesen, zur Bildung des Volkes dienenden Bestrebungen mitzuarbeiten. Als solche versteht Herr Dr. Hoffmann unter anderm die Bildung eines vergleichenden Volkskundemuseums, wie dies, in bescheidenen Anfängen zwar, bereits in Basel bei Anlaß der Volkskundeausstellung 1910 versucht worden ist. Sechs Tafeln nach Aufnahmen aus diesen Ausstellungen geben ein deutliches Bild von den Zielen, die der Verfasser im Auge hat.

Möge der durch diese Festschrift ausgestreute Same Früchte tragen! H. A. B—n.

Ländliche Schulhausbauten und verwandte Anlagen im Großherzogtum Baden.

Im Auftrag Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts unter Mitwirkung von Baurat Professor Stürzenacker bearbeitet von Dr. Otto Warth, Geh. Oberbaurat und Professor. (52 Seiten groß 8° mit 64 Abbildungen und Zeichnungen). Karlsruhe 1911. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis 3 M.

Neben den Kirchen sind die Schulbauten in Verbindung mit dem Rathause in vielen kleineren Orten häufig die einzigen öffentlichen Bauten und als solche hervorragend berufen, die Erkenntnis von der Schönheit heimatlicher Bauweise in die breiteren Volksschichten zu tragen und den Sinn für Erhaltung des Ortsbildes zu beleben. Die vorliegende Sammlung soll demgemäß dazu beitragen, die Bestrebungen auf dem Gebiete volkstümlicher Baukunst zu fördern und an der „Gesundung der baulichen Verhältnisse auf dem Lande" mitzuwirken. Die dargestellten Bauten sollen aber nicht als „Musterbauten" gelten, die ohne Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse nachgebildet werden, sondern sie sollen Anregungen bieten und den Weg zeigen, in welcher Weise die jeweilige Aufgabe unter Wahrung selbständiger Behandlung und Vermeidnng von Schablone und Schema baukünstlerisch und individuell zu behandeln ist, damit der vollendete Bau nicht nur seiner Zweckbestimmung entspricht, sondern sich dem Ortsbild harmonisch einfügt und dessen Wirkung womöglich erhöht und bereichert.

Das sorgfältig ausgestattete Werkchen ist von erhöhtem Interesse vor allem für Baubehörden und deren Beamte, Architekten und Bauunternehmer, Bauräte, Baugesellschaften, sowie für Kreisschulämter, Schulräte, Lehrer, Schulbibliotheken, Gemeindebehörden, ferner für Bau- und Baugewerkeschulen, für Hochschuldozenten der Architektur und schließlich für alle Freunde heimatlicher Bauweise.

Es ist beabsichtigt, die Sammlung zwanglos je nach dem zur Verfügung stehenden Material weiterzuführen. Br.

Von Palladio bis Schinkel.

Eine Charakteristik der Baukunst des Klassizismus. Von Dr. Ing. Paul Klopfer, Direktor der Großherzogl. Baugewerkenschule Weimar. Mit 261 Abbildungen im Text. Eßlingen a. N., Paul Neff, Verlag (Max Schreiber). Preis geh. 15 M., geb. 18 M.

Ein anregendes, gut illustriertes Buch, das auch in der Einteilung des überreichen Stoffes Ueberlegung und Geschick verrät. Die Grundidee ist folgende: Zum richtigen Verständnis eines Baustils ist es durchaus nötig, die einzelnen Kunstschöpfungen im Zusammenhang mit der Kultur ihrer Entstehungszeit zu betrachten. Da aber das Verarbeiten solch kultureller Nebenerscheinungen mit dem Hauptthema nicht selten zu Wiederholungen und Weitschweifigkeiten in der Darstellung führt, hat Dr. Klopfer sein Buch in drei Hauptteile gegliedert, von denen der erste einen geschichtlichen Ueberblick über die Baukunst des Klassizismus gibt, der zweite versucht die Bauschöpfungen jener Zeiten als Funktionen der zeitgenössischen Kultur aufzufassen und der dritte alphabetisch geordnet Namen, Lebensdaten und Werke der in Frage kommenden Künstler umfaßt.

Im ersten Teil des Buches wird die Zeit des zu behandelnden „Klassizismus an sich" mit 1750—1850 begrenzt und dann die Entwickelung dieses Stils in den einzelnen Ländern kurz aber übersichtlich geschildert.

Der zweite Hauptabschnitt enthält wie bereits angedeutet, in chronologischer Zusammenstellung die Lösungen, die für die verschiedensten, von der damaligen Kultur gestellten Bauaufgaben gefunden wurden, und räumt dabei einer zusammenfassenden stilgeschichtlichen Darstellung der neuen Zeitaufgabe, der Schaffung des Bürgerhauses, zum ersten Mal weiteren Raum ein.

Wenn man auch bei genauerer Durchsicht die Beobachtung macht, daß im Hauptteil wie im Anhang manches Bauwerk und mancher Künstler übergangen worden sind, die zur Pointierung des Gesamtbildes wie zur Vollständigkeit der Darstellung nötig und nützlich gewesen wären, muß doch nachdrücklichst anerkannt werden, daß das Buch dank seiner glücklichen und originellen Stoffeinteilung das, worauf es ankommt, mit Nachdruck betont und als wohlgegliederte Zusammenstellung für den Kunstforscher überaus wertvoll und für den Baukünstler selten anregungsreich ist. Vielleicht ließen sich bei einer zweiten Auflage, die ich dem Werke recht bald wünsche, die spärlichen Literaturangaben des Künstlerverzeichnisses noch ergänzen; auch dürfte das im übrigen reichhaltige und fast stets gut ausgewählte Abbildungmaterial namentlich an Grundrissen und Ansichten bürgerlicher Wohnhausbauten noch einige Vermehrung erfahren.

Durch solcherlei Einwände soll aber der bedeutende Wert der vorliegenden Publikation nicht beeinträchtigt werden. Es ist ein Verdienst Klopfers gerade in der jetzigen Zeit, in der man mehr und mehr die künstlerische Reife und Entwickelungsfähigkeit des Klassizismus zu erkennen versteht, mit feinfühligem Verständnis den erdrückend reichhaltigen Stoff wohlgeordnet zusammengestellt zu haben, ein Versuch der gleich auf das erste Mal überraschend gut gelungen ist und so als Grundlage zu weiterer Forschung wie zum Verständnis des Klassizismus und seiner Bauaufgaben dem praktisch tätigen Architekten, dem Kunstforscher und dem Kunstfreunde gleich eindringlich empfohlen werden kann. C. H. B.

Schweizerische Rundschau.

Der neue Bahnhof Lausanne.

Der Bahnhof Lausanne erfährt eine gewaltige Aenderung und Erweiterung. Der ursprüngliche Kredit des Verwaltungsrates der Bundesbahnen betrug für diesen Umbau 10,050,000 Fr. Dieser Betrag ist nachträglich um 440,000 Fr. erhöht worden für die Beseitigung des Hotels „Terminus" und den Bau einer neuen Bahnhofrestauration. Dazu kommen 435,000 Fr. für Abschreibungen.

Die Entfernung des den Bundesbahnen gehörenden Hotels „Terminus" entspricht einem alten Wunsche der Stadt Lausanne. Durch dieselbe wird die Erweiterung des Bahnhofplatzes, die Verbesserung der Zufahrten zum Bahnhof und die Vergrößerung des Aufnahmsgebäudes, sowie die Aufhebung der Straßenunterführung von Montriond und damit die bessere Plazierung des westlichen Personentunnels ermöglicht. Der großen, den Bundesbahnen erwachsenden Kosten wegen hat sich die Generaldirektion anfänglich dem Begehren widersetzt. Nachdem in der